

Leben begleiten. Sterben lernen.

- Hospizkultur und Palliativ Care in der Altenpflege:
Pressegespräch zur Gründung des Netzwerks
Palliative Geriatrie Berlin
- Vorstellung des neuen Angebots KPG Bildung

Berlin, 18. April 2011

Das Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie (KPG) ist seinem Ziel, der nachhaltigen Etablierung und Umsetzung von Palliativ Care und einer Hospizkultur in Berliner Altenpflegeheimen, einen großen Schritt näher gekommen: Es gründet am 3. Mai 2011 das Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin und lädt aus diesem Anlass zu einem Pressegespräch.

Das Netzwerk wird vom UNIONHILFSWERK und der Robert-Bosch-Stiftung (im Rahmen des Programms „Palliative Praxis – Projekte für alte Menschen“) gefördert. Die Abteilung IFF Palliative Care und OrganisationsEthik Wien der Universität Klagenfurt evaluiert das Programm. Dirk Müller, Projektleiter des Kompetenzzentrums Palliative Geriatrie: „Wir haben alle 305 Berliner Pflegeheime eingeladen, sich um eine aktive Mitarbeit im Netzwerk zu bewerben. Knapp zehn Prozent haben reagiert. Schließlich wurden 20 Pflegeheime aus allen Bezirken und von verschiedenen Trägern ausgewählt.“ Einrichtungen, die wie das UNIONHILFSWERK mit seinem Projekt KPG die Situation hochbetagter, demenzkranker und sterbender Menschen dauerhaft verbessern wollen. Weitere Infos: <http://www.palliative-geriatrie.de/netzwerke/npg-berlin>

In diesen Kontext passt auch das im April 2011 gestartete Programm „KPG-Bildung“, das sich konsequent auf die Pflege und Begleitung hochbetagter, schwerst- oder demenzkranker Menschen konzentriert. Mit den gebündelten Aus- und Weiterbildungsangeboten soll die Praxis in der Altenpflege und Hospizarbeit verbessert werden. Darüber hinaus gilt es, unter dem Leitmotto „Leben begleiten. Sterben lernen.“, eine breite Diskussion anzustoßen.

„Wir wollen eine Altenpflege, die allen – auch den Pflegenden – gut tut. Dafür brauchen wir aber auch umfassende Bildung und Reflexion. KPG Bildung ist ein Meilenstein, der Pflegekräften, Ärzten, Sozialarbeitern und anderen Berufsgruppen wichtige Anstöße für ihre Arbeit und einen notwendigen Rahmen geben wird“, ist Dirk Müller, Entwickler von KPG Bildung, überzeugt.

Zu den vielfältigen Angeboten gehören u. a. das 40-stündige Curriculum „Palliative Praxis“, ein Internationaler Universitätslehrgang „Palliative- und Dementia Care“, eine Implementierungswerkstatt zur Einführung von Hospizkompetenzen in Pflegeheime sowie über 30 verschiedene Tages- und Wochenseminare aus der palliativgeriatriischen Praxis. Weitere Infos: <http://www.palliative-geriatrie.de/bildung>

UNIONHILFSWERK

Richard-Sorge-Straße 21 A
10249 Berlin

Telefon +49 30 4 22 65-6
Fax +49 30 4 22 65-707
dialog@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de

Ansprechpartner

Dirk Müller
Projektleiter KPG
Telefon +49 30 4 22 65 833
+49 172 308 77 36
Fax +49 30 4 22 65 835
dirk.mueller@unionhilfswerk.de
www.palliative-geriatrie.de

Geschäftsführer

Norbert Prochnow
Bernd Neumann

Aufsichtsratsvorsitzender

Dieter Krebs



Was: Pressegespräch zur Gründung des Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin und zu den Fortbildungen Palliative Geriatrie

Wann: Dienstag, 3. Mai 2011, 13 Uhr

Wo: KPG Bildung Mitte
Schönhauser Allee 175, 10119 Berlin (Prenzlauer Berg)

Teilnehmer/-innen:

- Prof. Dr. Katharina Heimerl; Leiterin der IFF-Palliative Care und OrganisationsEthik Wien
- Dirk Müller; Projektleiter Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie des UNIONHILFSWERK
- Bernd Neumann, Geschäftsführer Unionhilfswerk Senioren-Einrichtungen gGmbH
- Michael Jelinek, Teilnehmermanagement KPG Bildung

Infos: www.palliative-geriatrie.de

Kontakt: Dirk Müller (Projektleiter)
Tel. +49 30 172 3087736 / +49 30 42265833
post@palliative-geriatrie.de

Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie des UNIONHILFSWERK

Hinter dem Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie (KPG) verbirgt sich vor allem eine Vision – die Vision, ein Bewusstsein für die Bedürfnisse alter, schwerkranker und sterbender Menschen zu schaffen und dafür geeignete Angebote zu entwickeln. Seit 2004 arbeitet das KPG aktiv an der Entwicklung einer Hospiz- und Palliativkultur im UNIONHILFSWERK. Stichworte sind dabei die Integration ehrenamtlicher Sterbebegleitung in die Altenpflege, die Fortentwicklung kompetenter ärztlichen Betreuung, die Beratung rund um die Themen Sterben, Tod, Trauer und Patientenverfügung, die Entwicklung eines stationären Hospizes, die Kooperation mit Einrichtungen, die Palliative Geriatrie umsetzen sowie die Fort- und Weiterbildung in Palliativpflege und -medizin.

www.palliative-geriatrie.de